

Pröpstin Christina-Maria Bammel
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 10.07.2021

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer,

was gehört zum Urlaub unbedingt dazu? Wasser! Jedenfalls für jeden Dritten von uns. Ob Meer, See oder kleine Quelle. Hauptsache frisch und feucht! Ich liebe nieselige Ostseetage oder Sommerabende an Brandenburger Seen mit quakenden Fröschen. Wasserparadiese seit Kindertagen. Die Kinder heute wissen längst: Wasser ist Grundlebensmittel Nummer eins. Sie wissen auch, dass Pestizide, Metalle und Mikroplastik unser Wasser oft zur giftigen Angelegenheit machen. Die nächste Generation hat das vor Augen und sorgt sich, dass bald Kriege um Trinkwasser geführt werden. Sie hat vor Augen, dass Bäume so trocken wie Strohhalme mitten in Brandenburg einfach wegknicken. Kinder von heute wissen meist, dass mit der Baumwolle aus Usbekistan und der Avocado aus Chile das Wasser der dortigen Länder buchstäblich nach Deutschland importiert wird. Dann aber dort fehlt.

Religion kennt sich mit dem Lebens- und Reinigungsmittel Wasser bestens aus. Ob Judentum, Christentum oder Islam. Viele Glaubensgeschichten spielen in der Wüste. Da bedeutet Regen tatsächlich Segen zu viel davon Gefahr. DAS Wasser- und Anfangsritual im christlichen Glauben ist die Taufe. Ein wunderbares Fest! Weil es ein Zeichen für Kinder wie Erwachsene ist, das für einen Ursprung aus Gott steht. So, wie wir alle unseren Ursprung im Fruchtwasser – im „warmen Teich“ - genommen haben. Getaufte erinnern sich Christen an beides: an das Wasser des Lebens und die schlammige Flutwellen, die es bedrohen. Wo immer getauft wird, ob am Fluss, am See, an einer Quelle - oder einfach nur am Becken in der Kirche - darin stecken Hoffnungszeichen, dass mich Gott auch aus dem giftigsten Schlamm und Schmutz noch herausziehen kann. Eine Garantie, dass man ein für alle Mal das ganze Gift, den Schlamm los ist, gibt es nicht. Ich bin ja auch nicht ein für alle Mal mit meiner Selbstfixierung und Sturheit fertig, gerade wenn es darum geht, Gewohnheiten zu ändern, die nicht gut tun, die vor allem zu Lasten anderer gehen. Zeit zum Umdenken. Auf der Spur engagieren sich mittlerweile Viele, ob religiös oder nicht. Indem sie zum Beispiel nicht locker lassen mit natürlichen Wasserkonzepten für die Stadt: Schwammstadt Berlin ist so ein hoffnungsvolles Projekt. Indem Menschen sich

in der Prignitz oder in der Lausitz darum mühen, Land wieder Zentimeter für Zentimeter zu vernässen. Hilft CO₂ zu binden und hält die Feuchtigkeit für mehr als nur ein paar Kiefern. Oder indem sie laut protestieren gegen wahnwitzige Oder-Ausbauprojekten, die ganzen Regionen aufs Trockene setzen würden. Alles Entscheidungen für das Wasser, unser Mittel zum Leben. H₂O beginnt mit H wie Hoffnung.